

Vielseitig, familiär faszinierend

Working Equitation findet in Deutschland immer mehr Fans. Die Faszination der sportlich-akrobatischen Wettbewerbe beschreibt **TANJA MUNDT-KEMPEN**.

Im Speed-Trail für Einsteiger wird direkt vom ersten Starter ein Krug zu Boden geworfen. Der ordentlichen Reiterin fliegen sogleich alle Sympathien zu, weil sie sich ohne Zögern ans Aufräumen macht. Der Tonkrug sollte eigentlich vom Sattel aus angehoben werden. Ja, solche Aufgaben kommen vor. Eine durchaus lebensnahe Übung, denn so mancher „echte“ berittene Worker wird seinen Durst vom Pferde aus stillen. Sozusagen im vorbeigehen, sorry, im vorbeireiten, während des Viehtriebs oder beim kurzen Plausch auf der Nachbarfarm.

Aber wir befinden uns nicht in der staubigen Pampa oder auf einer portugiesischen Hazienda, sondern mitten im Parcours unter deutscher Sonne. Immerhin Sonne, also doch mehr Ähnlichkeit als gedacht. Das hier ist nicht Arbeit, es ist Sport. Für die meisten sogar Spiel. Sowohl Pferde als auch Reiter, Publikum und Richter haben ihren Spaß an *Working Equitation*.

Nicola Danner improvisiert kurz mit einem Bestandteil des Nachbarhindernisses, um den zerbrochenen Krug zu ersetzen. Sie und ihre Richterkollegen werden die kommenden drei Tage in Bruthitze die Leistungen der



Starter in den Prüfungen *Stil-Trail*, *Speed-Trail*, *Dressur* und *Rinderarbeit* bewerten.

Rinderarbeit, Trail und Dressur sind die Bausteine der Wettbewerbe. Es fällt hier mehr als bei vielen anderen Turnieren auf, dass die Teilnehmerpferde absolut gelassen sind und das Geschehen auch in der Warteschleife vor dem eigenen Start geduldig beobachten. Was vor 40 Jahren auf jedem Dorfturnier normal war, hier ist es noch immer selbstverständlich und hoffentlich auch weiterhin: die Tiere sind nicht abgeschottet. Berührungssängste zum Fußvolk gibt es nicht.



Rassenvielfalt und Toleranz machen den Geist von Working Equitation aus. Dazu Unterhaltung, gehorsame Pferde und kollegiale Unterstützung. Werte die auch im Wettkampf gezeigt werden.

Masterklasse, also E bis S) werden die vorwärts und rückwärts zu rangierenden Zonen in L- oder U-Form immer schmäler. Stangen oder Rohre begrenzen die erlaubte Zone. Diese Hindernisvariante ist vielen auch aus dem Western-Reitsport bekannt (vorwärts und rückwärts durch eine Gasse, ein L oder U richten).

Es geht um Präzision und Gehorsam. Der Schwierigkeitsgrad eines *Slalom-Parcours* bedingt sich nicht nur durch den Abstand der zu umrundenden Stangen, sondern gipfelt in der Anforderung, das ganze rückwärts zu bewältigen. Im *Stil-Trail* der Masterclass kann man – anders als im Springsport – manchen Fehler fast wieder gut machen. Zum Beispiel in der Prüfung absteigen und das verschobene Hindernis reparieren. Solange das Pferd nicht mit allen Vieren das Hindernis verlässt, bleibt das Paar in der Wertung. Es gibt lediglich Strafzeiten. Also wie im echten Worker-Leben: Wer Mist baut wird nicht gleich gefeuert.

Geschätzt wird selbstständiges Arbeiten und der Wille, am Arbeitsplatz im Team das möglichst Beste zu leisten. Sind wir mal ehrlich: welches Springpferd würde seinen Reiter mitten im Parcours diszipliniert wieder ohne Hilfe aufsteigen lassen um dann auftragsgemäß weiter-zupreschen? Still stehen ist und bleibt einer der anspruchsvollsten Aufträge für Pferde. Bei den hier gezeigten Prüfungen eine Übung, die jeder beherrscht.

Wenn man allerdings den dritten Schritt vor dem zweiten macht, ist auch bei der Working Equitation

Das Pferd ist nicht nur Sportgerät, die Partnerschaft ist auch während und nach den Prüfungen spürbar, sichtbar und gelebt.

Viele Zuschauer wurden durch Präsentationen auf Messen auf diesen traditionsreichen Pferdesport aufmerksam und lassen sich auch immer öfter bei den Wettbewerben bestens unterhalten. Präziser Parcoursaufbau ist hier ebenso selbstverständlich wie im herkömmlichen Reitsport.

Im L-Hindernis zum Beispiel sind die Seitenabstände exakt bemessen. Je nach Schwierigkeit (Einsteiger bis

FÖRDERMITTEL FÜR MITGLIEDER

Working Equitation Deutschland e. V. (WED e. V.) fördert seine Mitglieder bei Turnieren, Messen und Kursen. Wer also einsteigen möchte, einen Wettbewerb auf seiner Anlage organisieren oder im Verein einen Kurs abhalten möchte, bekommt Unterstützung. Mitglieder, die ein Turnier veranstalten möchten, erhalten eine pauschale Förderung in Höhe von 200 Euro. Jedes teilnehmende Mitglied erhält eine Startgeldunterstützung in Höhe von 10 Euro.

Kurse, die in einer oder mehreren Teildisziplinen der Working Equitation unterrichten, werden ebenfalls gefördert. Der Veranstalter als Mitglied im WED e. V. erhält eine pauschale Förderung von 15 Euro pro teilnehmendes WED Mitglied. Die maximale Förderung liegt bei 150 Euro pro Kurs. Einen Förderantrag stellt man zum Beispiel online über einen Antrag direkt bei Working Equitation Deutschland e.V.

Die Mitgliedschaft im WED e. V. kostet für Erwachsene als passives Mitglied 100 Euro, als förderndes Mitglied 50 Euro und für Jugendliche 50 Euro pro Jahr.

Ob auch in Ihrer Nähe ein Wettbewerb oder ein Trainings-Kurs stattfindet, erfahren Sie auf der Homepage des Vereins: www.working-equitation-deutschland.de

Weitere Infos: Working Equitation Deutschland e.V. • Am Kieferschlag 14a • 91126 Schwabach.

Fotos Tanja Mundt-Kempfen



Faszination

PFERD

Angebote · Information · Show+ Sport

27.10. bis 1.11.2015

Messe Nürnberg · Halle 11

● Verkaufsausstellung ● Täglich wechselndes Showprogramm
● Anspruchsvolles Turnierprogramm mit Spring- und Dressurprüfungen
● TOP-GALA-Show Fr. 30. + Sa. 31.10., 19.30 Uhr
(Karten unter www.kvv.afag.de) · Tel. (0911) 9 88 33 - 501 · www.faszination-pferd.de

Sonderthema der

24. Oktober
1. November

Consumenta

Messe Nürnberg
www.consumenta.de



Szenen der Wintermühlen-Trophy im Sommer



Fotos Tanja Mundt-Kempen

Schluss. Die Reihenfolge der Aufgaben ist einzuhalten, sonst ist die Prüfung schnell zu Ende. Das gilt natürlich auch für für prominente Teilnehmer. Als **Stefan Schneider**, Allround-Horseman und Ehemann von Grand-Prix-Reiterin **Uta Gräf**, beim Trail gleich zweimal vom rechten Weg abkommt, nimmt er es mit Humor. Mitstarter und Publikum bedauern, dass die bis dahin präzise und harmonisch gerittenen Auftritte vorzeitig abgebrochen werden müssen. **Mitja Hinzpeter**, Veranstalter und Mitglied der deutschen Working Equitation-Mannschaft, sorgt beim Start mit seinem Nachwuchspferd für eine gute Portion Extra-Unterhaltung. Den eingezäunten Zirkel um den für viele Pferde bedrohlichen Ententeich verlässt das Team über den Zaun statt durch den Eingang. Ein Teilnehmer mit einem beeindruckend souveränen Camargue musste disqualifiziert werden. Weil er während des Rittes immer mal wieder eine zweite Hand am Zügel hatte, konnte sein Ritt nicht gewertet werden. Auch wenn die Zügelberührung der zweiten Hand nicht zur Hilfegebung eingesetzt wird: die Masterclass wird konsequent einhändig bestritten.

Kein Wunder, dass dieser vielseitige Sport immer mehr Anhänger findet. Die Leistung der deutschen Starter ist europaweit zunehmend konkurrenzfähig. Die große Resonanz in allen Klassen beweist: Nachwuchssorgen gibt es nicht mehr. Die internationale Richterin Nicola Danner: „Die Einsteiger von heute sind die Master Class von morgen.“ Die ist durchaus vergleichbar mit der klassischen S-Dressur. In der WS zum Beispiel werden versammelter Schritt und Mittelschritt, ganze Schritt- und Galopp-Pirouetten, Trab- und Galopptraversalen, einzelne Fliegende Galoppwechsel und Dreierwechsel verlangt, Volten mit acht, zehn, fünfzehn und 20 Meter in verschiedenen Tempi oder aus sechs Tritten Rückwärtsrichten angaloppieren.

Einen tollen Turnier-Einstieg finden mit den Anforderungen der Working Equitation nicht nur die jungen Reiter oder erwachsenen Umsteiger. Immer mehr Reiter aus dem „konventionellen“ Lager der Dressur erkennen die Chancen dieser Disziplin – nicht nur für die Basisausbildung ihrer Zöglinge.



PFERDE-PROMI

Prominenter Mitstreiter bei Working Equitation-Turnieren ist der vierjährige Totilas-Sohn Tout le Monde, der dem Tierarzt und Ausbilder Stefan Schneider (Foto links) und seiner Frau, der bekannten Grand Prix-Reiterin Uta Gräf, anvertraut ist. Der (vermutlich) künftige Star am Dressurhimmel lernt hier Souveränität, Vertrauen und Gehorsam. Und seinem Ausbildungsbeauftragten macht es nichts aus, dass dieses hoffnungsvolle Pferd in den Prüfungen auf „weltliche“ Konkurrenz in Form von Fjordpferd, Iberer, Shetty oder Barockpinto trifft. Eine gute Grundschule ist eine verlässliche Basis und auch für genetisch begünstigte unverzichtbar. In der Master-Class oder bei der Rinderarbeit startet der anerkannte Dressurausbilder mit weiteren Pferden – und vielleicht trifft man den schwarzen Einsteiger Tout le Monde in einigen Jahren nicht nur beim CHIO, sondern auch unter den „Arbeitern“ bei der Working Equitation.

Barefoot
riders who care

Entwickelt von Pferdephysiotherapeuten



Longier- und Therapiegurt

- anatomischer Haltegriff
- für Anfängeraus- und Therapie
- kein Nussknacker-Effekt
- mit Widerristfreiheit

189,95 €

Schafwoll-Sitz mit Pauschen



Preis Schafwoll-Sitz ohne Ride-On-Pad

109,95 €



passend zum

Ride-On-Pad ab 119,95 €

in verschiedenen Ausführungen



ab 119,95 €

Rabatte für Therapeuten auf Anfrage

%

www.barefoot-saddle.de